Kurzbiographien, die durch bibliographische Angaben ergänzt werden und deren Erarbeitung zweifellos mit beträchtlichem Aufwand verbunden war. Teilweise ausgewertet sind die Resultate in kurzen aufschlußreichen Kapiteln über die Promotionspraxis, über den Berufsweg der Biologen und die Berufe der Väter sowie über die Entwicklung der biologischen Disziplinen und Institute in Göttingen. – Ein unentbehrliches Nachschlagewerk!

Urs Boschung

Siegmond Hurwitz, *Lilith, die erste Eva. Eine Studie über dunkle Aspekte des Weiblichen*. Zürich, Daimon-Verlag, 1980 (2. Aufl. 1983). 176 S. Taf. SFr. 27.–. ISBN 3-85630-004-X.

In Goethes «Faust» wird in der Walpurgisnacht Lilith genannt als «Adams erste Frau». Sie ist eine Figur aus der jüdischen Mythologie, die als dämonische Gefahr im jüdischen Volksglauben bis in die Gegenwart fortlebt. Schwangere schützen sich gegen sie mit Amuletten. Auch der Schutz der Wöchnerinnen mit einem Kreidekreis gegen dämonische Schäden gehört dazu. Eine talmudische Tradition handelt von einer ursprünglich androgy-nen Natur des ersten Menschen, aus der durch Spaltung Mann und Frau entstanden, ähnlich wie der platonische Schöpfermythos im Symposium. Die Erschaffung Evas aus einer Rippe Adams ist ein Ableger dieser Vorstellung. Die Doppelnatur der Lilith ist charakteristisch: Gegenüber dem Mann ist sie eine Verführerin, gegenüber der Frau eine drohende Gefahr. Hurwitz interpretiert dies im Sinne von C. G. Jung als Projektion des Anima-Arche-Typs. Eine interessante und wichtige Publikation.

Carl Haffter

Maya Borkowsky, *Ärztliche Vorschriften zur Schwangerschaftshygiene im 19. Jahrhundert* unter Berücksichtigung einiger Aspekte der Diätetik für Gebärende, Wöchnerinnen und Stillende. Zürich, Chronos, 1988. IV, 383 S. SFr. 58.–. ISBN 3-905278-25-1.

Um einen glücklichen Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu sichern, erschienen in den geburtshilflichen Lehrbüchern und in populärmedizinischen Schriften eine Fülle von Hygieneregeln für Frauen. Sie umfaßten alle Lebensbereiche, ihre Körper- und Psychohygiene, Alltags-, Gesellschafts- und Geschlechtsleben, Ernährung, Genußmittel, Sport und Bekleidung. Dabei ergaben sich Widersprüche zwischen den Vorschriften und der Lebens- und Arbeitsrealität der Frauen des 19. Jahrhunderts. Nur die Angehörigen einer winzigen, privilegierten, gutsituierten Oberklasse waren in der Lage, sie zu befolgen. Ende des Jahrhunderts wurde aber